

ZEIT ONLINE

Startseite » Kultur » literatur

Freigeschürfte Weltsplitter

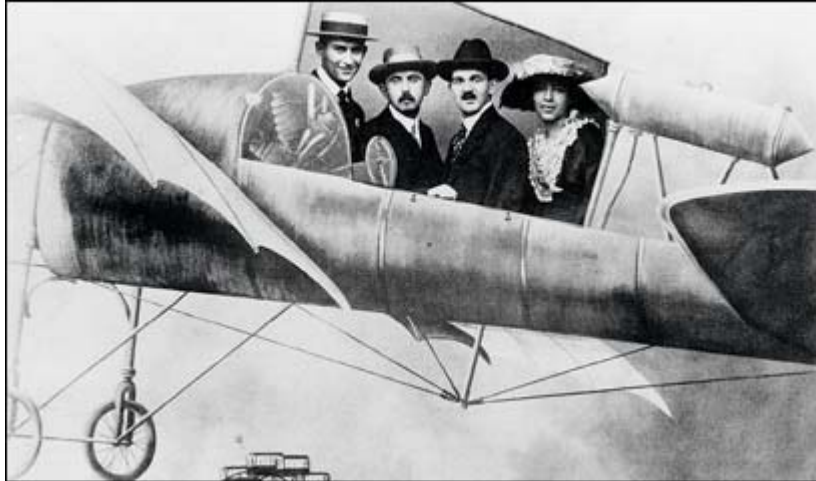


Von Wilhelm Trapp | © DIE ZEIT, 15.05.2008 Nr. 21

• Schlagworte:

- Literaturhaus
- München
- Franz Kafka
- Schriftsteller

Eine Ausstellung im Münchner Literaturhaus präsentiert Franz Kafka in seiner Zeit



Franz Kafka (links) mit Albert Ehrenstein, Otto Pick und Lisa Weltsch in einer Flugzeugattrappe auf dem Wiener Prater, 7.9.1913

© Foto aus dem Katalog zur Ausstellung; Narodni Archiv, Prag

Der Zeugnisse und Legenden aus dem Leben des hl. Franz K., des Erzevangelisten der literarischen Moderne, sind mehr, als Kiesel am Grunde der Moldau wandern. Ist da noch irgendetwas unerforscht? Wir können mit Kafka ins Kino gehen, auf seinen Spuren Kaffeehäuser besuchen, seine Bibliothek ist rekonstruiert, und man weiß, was die Haushälterin sah. Zu kennen glauben wir die Nöte des anfälligen Körpers, seine Ängste (der Vater!) und Amouren (Felice. Julie. Milena. Dora.), und all dies führt zum noch eifriger ergründeten vielfachen Schriftsinn der Werke: In ihnen legte man den ewigen Sohn und

Junggesellen der deutschen Literatur auf die Couch, man glaubte sich dem Trauma, dem Absurden, Existenziellen, ja der Kabbalistik in dieser Kunst auf den Schlichen. Sicher ist eins: Die Erbfolgekriege unter den Kafka-Witwen, die Bannflüche, Häresiologien und Schismen innerhalb der Kafka-Philologie – sie müssen schrecklich sein.

Vor diesem Hintergrund leistet die Ausstellung *Kafkas Welt* im Münchner Literaturhaus zu seinem 125. Geburtstag einiges. Sie kehrt den verstrickten Deutungen den Rücken der Oberfläche zu: In Fotos, die einen frohen, umtriebigen Kafka zeigen, dem wir hier nahekommen wie selten, nämlich über den Küchenbalkon, über den man die Familienwohnung Niklasstraße 56 betritt: Diese Räume, die die Kafkas von 1907 bis 1913 bewohnten, wurden schräg in den Ausstellungssaal hineinmodelliert. Ein luftiges Gerüst deutet Grundriss, Türen und Ecken an. Jene notorischen Wohnverhältnisse, die Vorlage für die der Samsas in der *Verwandlung*, sind gelungen abstrahiert vergegenwärtigt.

Die Fotos sind zu fünf Stationen geordnet. Sie zeigen das Prager Umfeld, die Familie, die Schreibwelt, die Frauen um Kafka und seine Reisen. Die 150 Bilder entstammen der erschöpfenden Sammlung aus *Kafkas Welt*, die der Germanist Hartmut Binder nach jahrzehntelanger Recherche zu einer *Lebenschronik in Bildern* geordnet hat (Rowohlt, Reinbek 2008; 687 S., 68,- €). Verblüffend, was es an Fotos gab, allein von dem Nest Zürau, wo die Schwester lebte. Und seltsam eigentlich, dass Kafka selbst kaum fotografiert hat. Denn man sieht den Autor hier als modernen jungen Mann. Als stillen, doch kontaktfreudigen Elegant, bei den Frauen beliebt, der gerne schwamm, mehrmals im Jahr verreiste, in die Tatra, die Alpen, nach Paris. Lustige, klischeeferne Bilder gibt es da, etwa Kafka badehosig am Strand von Travemünde – allein: Ganz neu ist dieser munter in den Alltag entzauberte Kafka nicht. Wir kennen ihn seit Klaus Wagenbachs pionierhafter Bildbiografie *Franz Kafka. Bilder aus seinem Leben* von 1983, die nun, um über 100 Bilder bereichert, neu aufgelegt wurde (Wagenbach, Berlin 2008; 256 S., 39,- €).

Neuartig an der Münchner Ausstellung ist, und das spiegelt Binders Ehrgeiz, Kafkas Leben und Zeit so komplett wie möglich zu rekonstruieren. Da werden mitunter Weltsplitter freigeschürft, die Kafka literarisch eingebunden hat: Manches Foto lässt uns seine Dienste bei der Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Anstalt erahnen – und damit den sauren Geschmack jener bürokratischen Umständlichkeiten, deren Essenz sich etwa in den Verschraubungen des *Prozess* niederschlug.

Meistgelesen

Rechtsextremismus: Eloquent, geschmeidig, belesen » Fußball: Im Klub des Milliardärs »

Bildergalerien

Internet: Netzgeräte (III) » Literatur: Marx, Camus und Donald Duck »

Etlliches mehr ist so zu entdecken – viele Bilder allerdings illustrieren einfach Kafkas Alltag. Aber ist es denn, muss man fragen, wirklich ein Gewinn, das x-te vom Autor besuchte Sanatorium samt Chefarzt zu sehen? Binders Buch enthüllt sogar Funde wie denjenigen der 366 Wasserspeier am Mailänder Dom, den eine zweizeilige Tagebuchnotiz beschreibt. Dagegen erscheint Wagenbachs Sammlung fast schlank, aber man darf sich nicht täuschen: Der akribische Kompletismus ist ein Symptom der Kafka-Kunde überhaupt. So werden Reliquien gesammelt.

In einem wiederentdeckten Gespräch von 1968 spricht Max Brod über die Liebe des Vaters, über Kafkas »bezaubernde Witzigkeit und Spitzigkeit« sowie darüber, wie leicht seinem Freund Realität und Imagination verschwammen: »Betrachten Sie mich als einen Traum«, so soll Kafka sich einmal nächtens beim gestörten Vater Brods entschuldigt haben. Diese Traumgestalt, das ist auch unser Kafka: Weil hier Leben und Kunst verwischen, ja die Kunst das Leben überglänzt, sind diese Fotos so aufgeladen. Noch ein historisches Bild der Karlsbrücke scheint auratisiert, weil Kafka dort spazierte, ebenso die Aufnahme des Hotels Neptun in Marienbad, wo Kafka am 13. Mai 1916 – nun, Rührei mit grünen Erbsen aß. Hier offenbart sich eine besondere Variante der Kafka-Deutung. Die Fotos scheinen sein Mysterium zu bewahren. Zeigen es, ohne es zu entblößen. Lassen es erfahren, ohne es zu erklären. Und womöglich enthält ja eins den Schlüssel, das geheime Zeichen, das alles erklärt, diesen Autor, sein Werk, sein Leben und unseres... So werden Ikonen verehrt.

1 | 2 | [weiter](#) »

Zum Thema

DIE ZEIT 06/2006: Der Mann, der immer Sohn bleiben wollte

Peter-André Alt erzählt uns Kafkas Leben ganz freudianisch. Außerdem gibt es jetzt die »Amtlichen Schriften« und die Ausgabe der Briefe [...]»

alle Services

Services auf ZEIT online



Theaterspielpläne
Kunstmarkt
Kulturkalender
Ticket-Shop
Miet- und Vermietungsplattform erento
Unikate und Besonderes
Stiftungen
Kunst- & Kulturanzeigen inserieren
ZEIT-Veranstaltungen

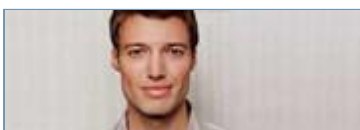
ZEITreisen Angebote
Hörbuch-Downloads

Ausstellungskalender
ZEIT-Rezensionen
Antiquariat (ZVAB)
Leseproben
ZEIT-Shop Bücher
ZEIT Audio



So flexibel wie Sie:

SAP Business ByDesign - die SAP On-Demand- Software für den Mittelstand.



Qualitätsurteil SEHR GUT

HALLESCHE PKV: Tarif mit Bestnote bei Finanztest. Wechseln Sie jetzt!



Haspa-DIREKT- Cashkonto

Ohne "Wenn und Aber" von attraktiven Zinsen profitieren.



Shedlin Middle East 1

VAE Immobilien Investment ab 15.000€, ca. 14,2% p.a. IRR-Methode - überwiegend steuerfrei!